

Der Glückliche und der Unglückliche

Märchen aus Estland

Es waren einmal zwei Bauern, die hatten ihre Höfe recht nah bei einander. Der eine war reich, der andere war arm. Der Arme war nicht etwa faul, er rackerte und arbeitete, aber dennoch blieb er arm. Einmal ging er in der Nacht noch vor sein Haus, um nach dem Rechten zu schauen, da sah er auf dem Feld des Reichen einen Sämann.

- «Was tust du hier?», fragte der Arme.
 «Ich säe Roggen!», antwortete der Sämann.
 «Warum tust du das?»
 «Ich bin das Glück des Reichen.»
 «Wo ist denn mein Glück?», fragte der Arme.
 «Dein Glück... schläft dort hinter dem grossen Stein.»
 Da geht der Arme hinter den Stein und findet dort einen Schläfer.
 «Höre Mann, steh auf und... säe Roggen bei mir!»
 «Das tue ich sicher nicht», antwortete der Schläfer.
 «Warum denn nicht? Du bist doch mein Glück!»
 «Nun ja, aber ich bin nicht das Glück eines Landwirts.»
 «Was soll ich denn tun?», fragte der Arme.
 «Wähle dir ein anderes Handwerk.»
 «Ja – aber was denn?»
 «Vielleicht das, was du schon immer wolltest.»
 Der Arme überlegte, «Vielleicht... Kaufmann?»
 «Gut! Werde ein Kaufmann!»

Da ging der Arme wieder in sein Haus. Am nächsten Tag verkaufte er das Wenige, das er hatte und eröffnete in der Stadt einen Laden. Nun kam das Glück zu ihm und blieb bei ihm sein Leben lang.

Fassung Hasib Jaenike nach: Finnische und Estnische Märchen, A. v. Löwis of Menar, München 1962



*Das Blatt hat
sich gewendet*

REDENSART

Das Glück säen

Betrachtung zu: «Der Glückliche und der Unglückliche»

von Hasib Jaenike

Dieses kleine Märchen stammt aus einer umfangreichen handschriftlichen Sammlung estnischer Märchen und Sagen des Pastors und Professors Matthias Johann Eisen in Dorpat (1857 bis 1934). Die Sammlung enthält mehr als 14000 Märchen und Sagen aus Estland – eine schier unvorstellbare Zahl. Nur wenige dieser Texte sind bisher veröffentlicht worden, doch das Erzählen muss zur Zeit der Sammlertätigkeit Prof. Eisens einen sehr hohen Stellenwert im Alltag eingenommen haben.

Dass dieses Märchen uns heute zur Verfügung steht, ist ein grosses Glück. Ich selbst habe dieses Märchen an den verschiedensten Orten erzählt, sei es an Veranstaltungen, im Radio oder ganz spontan – jedesmal war ich überrascht, wie sehr gerade dieses Märchen die Menschen berührt. Unvermittelt stellt

sich jeder Zuhörer die Frage: Wie steht es mit meinem Glück?

Schon der Titel des Märchens konfrontiert mit der scheinbar ewigen Gratwanderung zwischen dem Gelingen und Nicht-Gelingen des Lebens. Hier ist einer, bei dem das Glück wohnt und waltet, und gleich nebenan ist einer, der sich bemüht und doch der Unglückliche ist.

«Das Glück ist im Unglück verborgen», sagte der chinesische Philosoph Lao-Tse. Ist es dieses Ahnen, das ihn zur rechten Zeit an den rechten Ort treibt? Dort trifft er das Glück des Anderen, einen Vorboden des Schicksals, der ihm das Verborgene eröffnet und seinen geistigen Horizont erweitert. Es sind nur ein paar Schritte «hinter den grossen Stein», um das zu erwecken, was stets nahe war, jedoch tief schläft. Es scheint eine Qualität des Schicksals zu sein, dass das Glück

so nah ist und wir es doch nicht sehen können. Bis das Herz gefragt, das Wahre bewusst wird und so die Schritte in die richtige Richtung weist. Obwohl die Bilder des Märchens an ein Traumgeschehen erinnern, entwickelt das Märchen im Erzählen eine solch starke Kraft, dass sich schon mancher Zuhörer wahrhaft auf die Suche nach seinem Glück gemacht hat. In diesem Sinne ist dieses Märchen eine echte Perle unter den Samen der Weisheit, die in jedem Acker in eigener Schönheit wachsen und gedeihen können.

Hasib Jaenike

Hasib Jaenike ist Psychologe und Märchenerzähler, Präsident der Muta-bor Märchenstiftung und Leiter der Schule für Märchen und Erzählkultur.